

Mulch ist eine Bodenbedeckung. Er schützt den Boden und verbessert den Humus und die Bodenstruktur. Er füttert die Würmer und Bodenlebewesen, die den Mulch laufend in Nährstoffe umwandeln. Die Vorteile des Mulchens sind zahlreich:

- Mulchen bewahrt vor Austrocknung oder zu nassen Böden. In zu trockenen oder zu nassen Böden haben Bodenlebewesen keine Nahrung mehr.
- Ein bedeckter Boden ist vor Wind und Regen geschützt, er erodiert nicht, hat genügend Luft und bleibt locker und krümelig.
- Der Boden speichert die Feuchtigkeit, weil das Wasser weniger schnell verdunstet. Es muss weniger bewässert werden.
- Regen und Giesswasser dringen leichter und gemässigt in den Boden ein. Die Pflanzen sind vor Spritzwasser geschützt und bleiben sauber.
- Mulch wirkt wie eine Isolation und gleicht die Bodentemperatur aus.



Auch Schnecken mögen Mulch, er gibt ihnen Schutz, und sie ernähren sich von ihm. Man kann sie aber unter dem Mulch leicht finden und einsammeln.

→ F2) Tierische Schädlinge 2

C4 MULCHEN

Alle organischen Materialien eignen sich zum Mulchen. Je kleiner und weicher sie sind, desto schneller zersetzen sie sich.



Bohnen und Erdbeeren bleiben durch größeren Mulch wie **Stroh** sauber.



Für Gartengemüse eignen sich vor allem **Grasschnitt, zerkleinerte Pflanzenreste, Laub, Schafwolle, Hanf- oder Schilfhäcksel**.



Beerenstauden und Gewürzbeete mögen **Rindenmulch oder Holzschnitzel**. Die Bodenfeuchtigkeit ist regelmässiger und Unkraut kann weniger wuchern.

Für das Auge ist ein gemulchter Garten ein ungewohnter Anblick, er erscheint unordentlich. Man muss Abschied nehmen vom perfekt gejähten Garten mit viel nackter Erde. Mulchen verspricht aber eine bessere Ernte, weil wir Bedingungen schaffen, die die Pflanzen lieben.

In der Natur ist der Boden nie unbedeckt und deshalb immer vor Umwelteinflüssen geschützt.